

Begegnung

Mitteilungen der deutschsprachigen
christlichen Gemeinden in Ägypten

FATHER FORGIVE

Februar – April 2019

Dem Frieden nachjagen



Stefan El Karsheh

Die zerstörte Kathedrale von Coventry. Ein Mahnmal des Versagens aller Friedensarbeit gegenüber dem Kriegswillen verfeindeter Völker. Rücksichtslos, hinterhältig und ohne Rücksicht auf moralische Grenzen, die einem eine Kirche doch setzen müsste. Wer ein Gotteshaus bombardiert oder eine Schule oder ein Krankenhaus, der hat doch sämtliche inneren Dämme durchbrochen und schreckt vor nichts mehr zurück. Coventry – ein Ort des tabulosen Schreckens. So könnte man diese Ruine historisch lesen. Doch wäre das der Fall, wäre der Name

Coventry bis heute nicht so bekannt und das Bild dieser berühmten Kirchenmauern zierte nicht das Cover unserer Begegnung zum Thema der Jahreslosung: Suchet den Frieden und jaget ihm nach! Diese Ruine mit ihrem Nagelkreuz, dem sog. Coventry-Kreuz, ist zum Symbol für das – ja, greifen wir ruhig auf die Worte der Losung zurück – Frieden-„Suchen“ und -hinterher-„jagen“ geworden. Coventry schreckt auf, stellt uns vor Augen, was für Hass und Unfriede möglich ist und mahnt uns, uns mit aller „friedlichen Macht“, die uns zur Verfügung steht und möglich ist, dagegen zu stemmen. Vergessen wir Jesu Worte nicht: Selig sind, die Frieden stiften – und: Liebet eure Feinde. Starke Worte zu Beginn des neuen Jahres 2019.

Gott spricht:

„Suche

Frieden

und jage

ihm nach!“

Psalm 34, 15

Ich merke, dass mir die diesjährige Jahreslosung mit ihrem doppelten Friedensimperativ „suchen“ und „nachjagen“ sehr entgegen kommt. Ich habe fast alle Mails und Schriftstücke am Anfang des Jahres mit dem Wunsch verbunden, dass es ein friedliches neues Jahr werden möge. Das vergangene Jahr hat uns ja deutlich vor Augen geführt, wohin uns ein mangelnder Friedenswille, wirtschaftliche, politische und verbale Aufrüstung führen können. Daher auch hier an Sie und Euch alle: Ein gesegnetes und friedliches neues Jahr 2019. Dieser Friede ist uns gottgegeben, aber er ist kein Selbstläufer, er kommt nicht von allein, er bleibt nicht einfach so und er geht auch nicht ohne Grund. Und hier kommen wir ins Spiel. Wie fangen wir es an, mit dem Frieden? Wie kann von uns ein wirksamer Impuls zum Frieden ausgehen?

Der Frieden fängt bei uns zu Hause an. Die Familie ist ein hervorragendes Übungsfeld für den Frieden: gewaltfreie Kommunikation, Förderung von friedlicher Interaktion – klingt nach einem utopischen Idealzustand. Für Eltern, sogar bei Pfarrern, die gerne Frieden predigen, ist es ein oft nervenaufreibendes Geschäft. Wir hätten es gerne anders, sehen nicht ein, warum häufig so unnötig viel Energie ins Gegeneinander investiert wird, wo doch das Miteinander so viel entspannender wäre und viel mehr möglich machen würde.

Statt zu resignieren, zeigt uns das nur umso deutlicher: Frieden ist zu lernen und gleichzeitig zu vermitteln. Das gilt auch auf der weltpolitischen Bühne: Frieden ist etwas völlig anderes als der bloße Rückzug von Truppen oder das Abflauen der Kämpfe – allzu oft scheint Frieden nicht mehr als eine diplomatische Handelsware, die sich die großen und kleinen Mächte teuer bezahlen lassen.

Angesichts all dessen mutet die biblische Vision vom Frieden beinahe utopisch an. „Schwerter zu Pflugscharen schmieden“, wie der Prophet Micha prophezeit, war der Slogan der Friedensbewegung der 1980er Jahre. Ostermärsche, Friedensdemos, Friedensaktivisten. Es scheint, diese Zeit ist vergangen.

Dabei ist Frieden auch unsere Aufgabe noch. Die Aufforderung Jesu ist unmissverständlich: Tretet der Gewalt entgegen! Dann werdet ihr Gottes Kinder heißen. Da ist nicht viel Platz für Ausreden. Anstatt ständig auf unser gutes Recht zu pochen, brauchen wir eine Streitkultur und eine diskussionsfreudigere Atmosphäre. Frieden lässt sich nicht durch „Probleme unter den Teppich kehren“ erreichen. Wie wir aus eigener Erfahrung wissen (und die Psychologie gibt uns darin vehement recht): es bringt nichts, einen Frieden zu schließen, der nicht klärt, wo die unvereinbaren Positionen sich gegenüberstehen. Für echten Frieden muss oft erst tonnenweise Geröll beiseite geschafft werden, bis er möglich wird. Mein Vater, ein Handwerker alten Schlages, sagte immer: Stefan, Vorarbeit ist das halbe Leben. Das trifft auf den Frieden genauso zu: Die Vorarbeiten sind die eigentliche Herausforderung. Ohne sie ist eine Friedenserklärung meist nur hohl und von geringer Dauer. Echter Frieden setzt diese Arbeit mit- und aneinander voraus. Dabei lässt Jesus uns keine Wahl: Es gibt keine Alternative zu unserem Friedensauftrag. Weil dieser Friede es ist, der uns zu unserem Menschsein zurückfinden lässt. Wer stattdessen von Hass und Zorn bestimmt ist, wer in Dauerkonflikten lebt und keinen Frieden findet, der stumpft ab. Wer abstumpft, kann auch Bomben auf Kirchen und Krankenhäuser abwerfen – und das Ganze auch noch „Mondscheinsonate“ nennen. Was für ein Zynismus!

Frieden dagegen ist die Beschreibung einer intakten Beziehung – zu meinem Mitmenschen, zu Gott und zu mir selbst. In diesem Dreieck liegt die Wirkkraft des Friedens. Die Störung des Friedens mit Gott nennt die Bibel Sünde. Es ist die Verfehlung schlechthin, weil wir unser Daseinsziel verfehlen. Wir verstehen nicht, wozu wir eigentlich gemacht sind: Wir sind Beziehungsgeschöpfe, wir sind dafür gemacht, miteinander, mit Gott und mit uns selbst in lebendiger Verbindung zu stehen. Und es macht auf Dauer krank, wenn wir dauerhaft so gegen unsere Bestimmung leben. Wie wahr das ist, wie aus Gesichtern Fratzen werden, wenn nicht der Friede das Handeln leitet, das sehen wir zu genüge auf der politischen Bühne. Doch das enthebt uns nicht unserer Aufgabe, Friedensstifter zu sein. Am Frieden zu arbeiten ist keine Option, sie ist eine – nicht nur – christliche Notwendigkeit. Darum noch einmal: Ein friedliches neues Jahr 2019!

Stefan El Karshah

Gottesdienste in Kairo

Februar 2019

Freitag 01.02.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Sonntag 03.02.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Freitag 08.02.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag 10.02.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Freitag 15.02.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Vorstellung des neuen Pfarrstellenkandidaten (s. S. 6)	
Sonntag 17.02.	–	DEO	<i>Kein Schulgottesdienst!</i>	
Freitag 22.02.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag 24.02.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	

März 2019

Sonntag 03.03.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i> Andacht mit anschließender Gemeindeversammlung, <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i> (s. S. 6)	
Sonntag 10.03.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i> Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag 17.03.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i> Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Freitag 22.03.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Abendmahl, <i>Stefan El Karsheh</i>	 
Sonntag 24.03.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>n.n.</i> Festgottesdienst aus Anlass der Nahostkonferenz in Kairo, anschl. Umtrunk (s. S. 9)	
Freitag 29.03.	19.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Sonntag 31.03.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	

April 2019

Sonntag			
07.04.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i> Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
Freitag vor Palmsonntag			
12.04.	10.00	Boulak	Familiengottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
Palmsonntag			
14.04.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
Gründonnerstag			
18.04.	17.00	Pastorat	Gottesdienst mit Tischabendmahl, <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>
Karfreitag			
19.04.	10.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
Ostersonntag			
21.04.	10.00	Dt. Friedhof	Festgottesdienst mit Abendmahl und anschließendem Osterbrunch, <i>Nadia El Karsheh</i> (s. S. 7)
Weißer Sonntag			
28.04.	19.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
Sonntag			
05.05.	19.00	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>

**Gottesdienste in Alexandria:**

- **Do, 14.02., 18.00:** Pelizäusheim, *Nadia El Karsheh*
- **Do, 14.03., 18.00:** Seemannsheim, *Stefan El Karsheh*
- **Do, 11.04., 18.00:** Pelizäusheim, *Nadia El Karsheh*

 **eMail-Verteiler Alexandria** via Markus Schildhauer: alexandria@seafarers-centre.org, Handy +20/122/3442750.

...und in Assuan:

Jeden Sonntag (außer 1. Sonntag im Monat) um 10.30 Uhr in der Kirche der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten, 19. Sh. Corniche el-Nile.

Pastor Joachim Paesler (EMO), Tel.: 0121/1911091

‘A la fikra? Wussten Sie schon...

...dass die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) noch einmal einem Antrag der DEG stattgegeben hat, eine Wohnung zu erwerben? Diese wird mit 30% von der EKD bezuschusst und soll durch Mieteinnahmen den Haushalt der Gemeinde entlasten. Der Kirchenvorstand ist nun auf der Suche nach einer geeigneten Immobilie. Wir werden berichten...

Pfarrstellenwiederbesetzung – 2. Runde

Im Sommer verlassen Pfarrerehepaar El Karsheh nach 6,5 Jahren Kairo. Der Kirchenvorstand hat von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bereits im letzten Jahr das positive Signal bekommen, dass die Stelle bei geeigneten Bewerbern wieder besetzt wird. Deswegen haben wir im Herbst 2018 eine Stellenbeschreibung erarbeitet und diese zusammen mit anderen Unterlagen bei der EKD eingereicht. Der Plan war bis dahin, dass im November 2018 die EKD Gespräche mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern führen und uns daraufhin Kandidaten vorschlagen würde, die wir im Januar zu den bereits veröffentlichten Terminen einladen würden. Leider hat die erste Runde der Ausschreibung keine geeigneten Bewerber hervorgebracht. Die EKD hat daraufhin die Ausschreibung bis zum 15. Januar verlängert. Daher sind die Termine für die Vorstellungsgottesdienste und der Gemeindeversammlung aus der letzten Begegnung im Januar nicht zustande gekommen.

Doch nun ist ein Kandidat gefunden, und dieser wird vom 14. bis 19. Februar nach Kairo kommen, um sich der Gemeinde vorzustellen. Am **Freitag, dem 15. Februar, um 10.00 Uhr**, wird er den Gottesdienst in der Kirche halten und sich der Gemeinde vorstellen. Er wird ferner den Kirchenvorstand und den Schulausschuss treffen und mit vielen Gremien und Personen in Kontakt treten – vor allem aber mit Euch und Ihnen. Daher bitten wir Sie und Euch darum, diesen Termin fest in den Kalender einzutragen, und sowohl zum **Gottesdienst am 15. Februar** wie zur **Gemeindeversammlung am 3. März um 19.00 Uhr** zu kommen.

Und was ist wenn ...? Für den Fall, dass es – aus welchen Gründen auch immer – nicht zur Besetzung der Stelle kommen sollte, ist mit einer Vakanz bis zum Sommer 2020 zu rechnen. Denn dann würde die Stelle von der EKD noch einmal regulär ausgeschrieben. Bis dahin würde vermutlich ein Vakanzvertreter nach Kairo kommen, z. B. ein Ruhestandspfarrer, und die Arbeit der Gemeinde weiterführen. So etwas hat es in der Vergangenheit immer wieder einmal gegeben. Hoffen wir, dass sich alles gut fügt, und wir die beste Lösung für die Gemeinde finden.

Wir halten Sie und Euch über den Emailverteiler und die Whatsapp-Nachrichten auf dem Laufenden.

Myriam Bär, Markus Schildhauer, Stefan El Karsheh

Ostern in Kairo

Wer in den Osterferien in Kairo ist, hat die Gelegenheit, den Weg durch die Karwoche bis Ostern bei den folgenden Veranstaltungen bewusst mitzugehen:

Freitag, 12. April, 10 Uhr, Kindergarten der Borromäerinnen in Maadi: Familiengottesdienst zum Palmsonntag. „Jesus zieht unter dem Jubel der Bevölkerung in Jerusalem ein.“

Donnerstag, 18. April, 18 Uhr, Pastorat in Dokki: Tischabendmahl zum Gründonnerstag. Wir feiern einen Abendmahlsgottesdienst am Abendbrottisch und essen dabei gemeinsam. „Jesus nimmt Abschied von seinen Freunden und feiert mit ihnen das erste Abendmahl.“

Freitag, 19. April, 10 Uhr, Ev. Kirche in Boulak: Gottesdienst zum Karfreitag mit Abräumen des Altars. „Jesus wird gekreuzigt und stirbt.“

Sonntag, 21. April, 10 Uhr, Deutscher Friedhof Alt-Kairo:

Openair-Gottesdienst zum Osterfest „Jesus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!“

Ein Ostergottesdienst auf dem Friedhof? Das geht nicht!

Doch das geht! Zwischen den Gräberfeldern feiern wir, dass Christus von den Toten auferstanden ist. So wie die Frauen am Ostermorgen ausgerechnet am Grab erfahren, dass Gottes Liebe stärker ist als der Tod.



Dazu kommt, dass der deutsche Friedhof ein wunderschöner, grüner Ort ist – eine Oase mitten in der chaotischen Stadt drum herum.

Herzlich willkommen also zum Osterfestgottesdienst am Ostersonntag auf dem Deutschen Friedhof in Alt-Kairo (Metro Station Malek Saleh ganz in der Nähe der Saleh Salem Str.).

Nach dem Gottesdienst bleiben wir noch zum Brunch zusammen, und die Kinder können Ostereier suchen. Für das Buffet bitten wir um Essensspenden (gekochte Eier, Aufschnitt, Käse, Marmelade, Salate, Brot, Kuchen, ...), für Getränke und Geschirr wird gesorgt.



Nadia und Stefan El Karsheh

Rückkehrer_innen-Seminar in Anafora: 4. bis 6. April 2019



Menschen, die in diesem Sommer nach Deutschland zurückkehren, machen sich sicher schon Gedanken darüber, wie das alles werden soll. Das zu recht, denn eine Rückkehr nach Deutschland – oft nach vielen Jahren – ist alles andere als eine simple Heimreise. Das Rückkehren ist eine komplexe Erfahrung und so verschieden wie die Menschen, die diesen Weg vor sich haben.

Viele von uns haben „Nilwasser getrunken“ und tiefe Wurzeln in Ägypten geschlagen. Diese nun auszureißen verursacht Schmerzen und Trauer. Für andere ist die Zeit reif, dieses anstrengende Land und das aufreibende Leben hinter sich zu lassen. Doch wie der Aufbruch auch empfunden wird, er ist ein Einschnitt. Er bedeutet Veränderung, Neuanfangen und Anknüpfen.

Mit ausreichend zeitlichem Abstand zum Packen und zum Stress der Umzugsvorbereitungen soll im ruhigen Ambiente des koptischen Retreat-Centers Anafora Zeit sein, zurückzublicken: Was hat mich geprägt? Was hat mich verändert? Was waren die wichtigsten Momente, wann war es schwer, wann war es wunderbar? Zugleich soll Raum sein für den Ausblick: Was erwartet mich? Worauf freue ich mich, was bereitet mir Sorge? In einer vertraulichen Atmosphäre haben wir Zeit, uns auszutauschen und gegenseitig zu stärken. Wir feiern Andachten, diskutieren, plaudern in abendlichen Runden und genießen die Zeit, die uns aus dem Alltagsgeschehen herausnimmt. Eingeladen sind alle, die sich so auf ihre Rückkehr nach Deutschland vorbereiten wollen. Wir freuen uns auf eine anregende Zeit mit Ihnen und Euch!

Die **Kosten** für diese Fahrt belaufen sich auf 500 EGP pro Person, 200 EGP für Kinder. Falls mehrere Kinder an diesem Seminar teilnehmen, werden wir eine Kinderbetreuung einrichten. Mit einem Bus werden wir am **4. April um 14.00 Uhr** von der DEO aufbrechen und am **6. April gegen 15.00 Uhr** von Anafora wieder losfahren. Es wäre schön, wenn jeder etwas für die Abende mitbringen könnte (z. B. Wein oder Gebäck). Das Seminar beginnt mit dem Abendbrot und endet mit dem Mittagessen. Wer selber fahren oder später hinzustoßen möchte, melde dies bitte vorher bei uns an. **Anmeldung** bitte bis **20. März 2019** via 0109/7162039 oder degkairo@gmx.net.

*Ingrid und Gerald Lauche, Karin Streicher und Markus Schildhauer,
Nadia und Stefan El Karsheh, Lisa Heermann*

Noch einmal: Die „Nahostkonferenz“ (NOK) tagt in Ägypten

Einmal im Jahr treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der deutschsprachigen evangelischen Auslandsgemeinden zu einer gemeinsamen Konferenz.

2015 hat die Nahostkonferenz (NOK) schon einmal während unserer Amtszeit in Ägypten getagt, damals zum Thema Monotheismus.

In diesem Jahr werden wir uns vom 23. bis 28. März mit dem Thema „Koptisches Christentum“ beschäftigen. Dazu werden wir sowohl in Kairo als auch in Anafora interessante Eindrücke sammeln und uns von der Lebendigkeit dieser alten und traditionsreichen orthodoxen Kirche überzeugen können.

Am Sonntag, dem 24. März, um 19 Uhr feiern wir gemeinsam mit den ca. 30 Kolleginnen, Kollegen, Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern und den mit entsandten Partnerinnen und Partnern Gottesdienst. Natürlich werden wir bei dieser Gelegenheit auch koptische Gäste begrüßen können.

Wir werden Gelegenheit haben, etwas aus den verschiedenen Gemeinden zu erfahren und beim anschließenden Abendessen ins Gespräch zu kommen. Herzlich willkommen!

An der Konferenz teilnehmen werden die Gemeinden aus Istanbul, Amman, Jerusalem, Beirut, Dubai, Doha und Teheran.

Nadia und Stefan El Karsheh

Stammtisch: Mittwochs 20:00 Uhr, Greek Club

Das Jahr wechselt, unser beliebter Stammtisch bleibt, mit folgenden Terminen und Themen in den kommenden Monaten:

13. Februar: Referent n.n. (angefragt): „Religionsfreiheit in Ägypten“

13. März: Referent n.n. (angefragt): „Die ökologische Situation in Ägypten“

10. April: Wolfgang Samanoudi: „Filmproduktion in Ägypten mit Schwerpunkt Fernsehen“

Kontakt: Thomas Locher, thomas.locher@deokairo.org.

Renovierung Kirchenbasement gestartet



Am 27. Dezember hat die Firma CONTRA im Kirchenbasement ihre Arbeit aufgenommen. Der zentimeterdicke Putz wurde von den Wänden geschlagen, der Boden geöffnet und die Regale und Türen entfernt. Innerhalb weniger Tage verwandelte sich das frühere Büro und Archiv unter dem Altarraum der Kirche in

seinen Rohbauzustand. Dabei zeigte sich, dass die Wände bis auf eine Höhe von einem Meter feucht waren, was trotz Drainage rund um die Kirche auf das Grundwasser zurückzuführen ist. Eine Wassersperre in den Wänden hat aber dafür gesorgt, dass die Feuchtigkeit nicht weiter nach oben in den Kirchenraum gezogen ist. Allerdings ist unverständlich, warum das Mauerwerk mit einer dicken Putzschicht überdeckt und somit versiegelt worden ist, statt eine Belüftung zu ermöglichen. Die Substanz der Steine (Ziegel und Sandstein) hat durch die Jahre deutlich gelitten und zu den Setzungsrisen beigetragen. Davon unabhängig war aber die Trägerkonstruktion im



Basement einfach zu schwach ausgeprägt, um den Altarraum zu sichern. Daher sind Fundamente gegossen worden, und dieser Tage werden neue Stahlträger eingezogen werden. Der Raum wird dadurch seinen Charakter deutlich verändern, das Bodenniveau wird angehoben werden müssen, Träger werden sich unter der Decke durch den Raum ziehen. Das steigert nicht die Attraktivität des Raumes, aber leider gibt es dazu aus statischen Gründen keine Alternative. Wir werden nach Abschluss der Arbeiten sehen, wie wir mit diesem Raum in Zukunft umgehen werden. Wir sind froh, dass die Kooperation mit dem StARS-Kindergarten reibungslos funktioniert; denn die Baustelle befindet sich im direkten Nachbar-

raum. Auch die Baufirma CONTRA zeigt die nötige Sensibilität und arbeitet gut mit Khaled, unserem Küster, und der Polizei zusammen – was in diesen Tagen, wo dauerhaft Sicherheitskräfte vor der Tür stehen, sehr wichtig ist. Und wir sind sehr dankbar für die Unterstützung und Förderung aus der Gemeinde und von der EKD: Die Evangelische Kirche in Deutschland hat uns mit einem namhaften Betrag diese Maßnahme überhaupt erst ermöglicht. Und Spenden aus der Gemeinde haben uns außerdem vorangebracht. Allen ein herzliches Dankeschön für die „Unterstützung“, wie es in der letzten Begegnung in der Ankündigung hieß. Über den Fortgang der Renovierung halten wir Sie und Euch auf dem Laufenden.

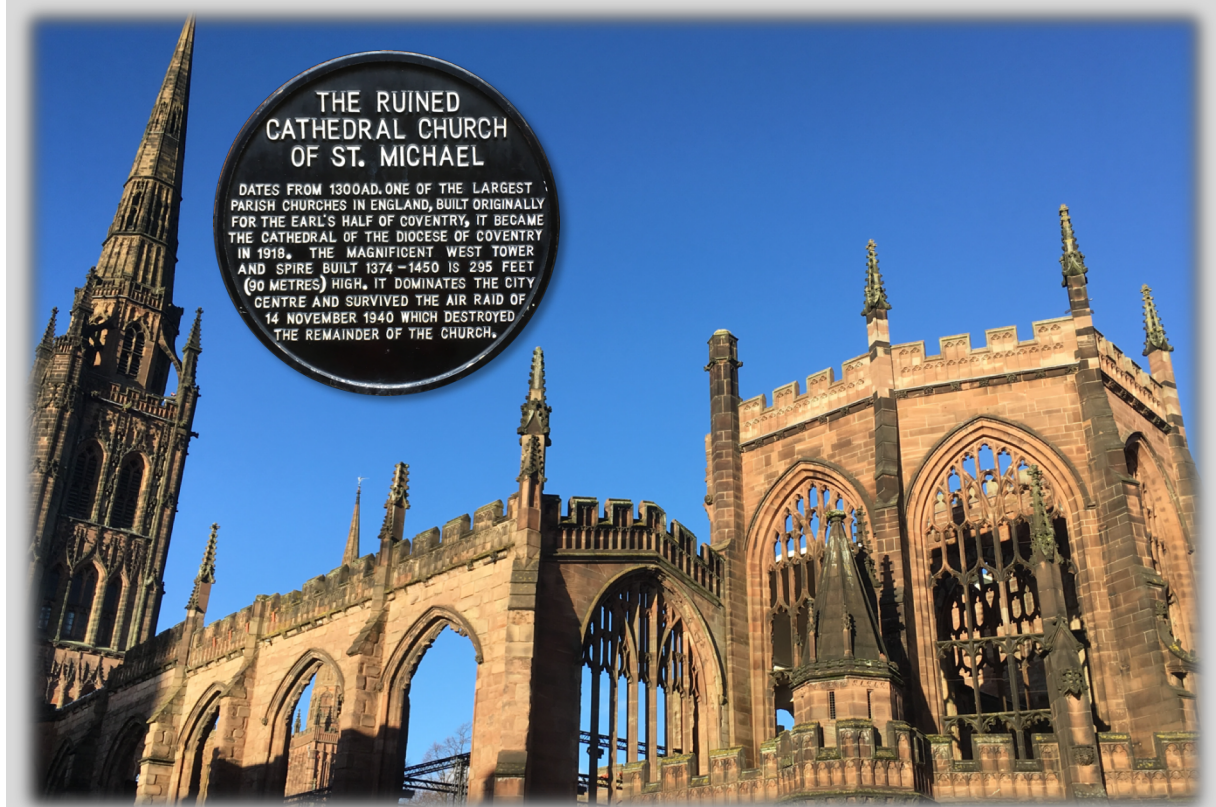
Stefan El Karsheh

So schön wars im Kirchenzelt auf dem Weihnachtsbasar

Das war wieder mal großartig: Viele Menschen fanden sich während des letztjährigen Weihnachtsbasars an der DEO auch im Kirchenzelt ein, um zu basteln, plaudern und Freundschaften pflegen. Ein Highlight war erneut der Besuch von Maria und Josef mit ihrem Esel, die für die kommende Nacht eine schützende Herberge suchten. Für die Kinder wurden darüber hinaus Weihnachtsgeschichten vorgelesen – so u. a. vom Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Julius-Georg Luy (Bild unten links), Georg Stillfried, Botschafter der Republik Österreich, Hanna Hartmann und René Meyer-Brede (Bild unten rechts). Allen Mitwirkenden ganz herzlichen Dank!



Zum Thema dieser Begegnung: „Suche Frieden“



In den folgenden drei Texten beschäftigen sich verschiedene Autor_innen mit der Jahreslosung für 2019: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34, 15)

Suche Frieden und jage ihm nach!



Die Jahreslosung 2019 – und ich frage mich: Wie hieß die Losung des jetzt vergangenen Jahres 2018? Wissen Sie das noch? Ich konnte mich nicht erinnern, merke, dass solche Jahreslosungen für mich zu Beginn eines Jahres stehen, mich anregen, beschäftigen – aber dann läuft das Jahr und ...

Und ich soll dem Frieden nachjagen? Ihn vorher auch noch suchen? Ist er so selten wie ein Schatz, so wertvoll wie eine Begegnung mit einem seltenen Gast?

Das Losungswort aus Psalm 34 ruft Widerstand hervor, in mir jedenfalls. Was ich gelernt habe, behalten, was mir wichtig ist gerade an diesen Weihnachtstagen, kommt anders daher: Die Friedensbotschaft der Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“ Die Hirten haben diese Botschaft nicht gesucht und mit Schafherden ist das Jagen ohnehin nicht möglich – diese Tiere entschleunigen den Alltag ihrer Begleiter von ganz alleine. Die Friedensbotschaft Jesu kommt ungefragt und überraschend, ohne mein Zutun, als Geschenk.

Suche den Frieden und jage ihm nach – je länger ich darüber nachdenke, desto mehr merke ich nicht nur Widerstand. Ja, ganz ohne Anstrengung, ganz ohne irgendeine Beteiligung von mir geht es jedenfalls nicht mit dem Frieden. Auch die Hirten gehen nach der Nacht nicht einfach ihrer Herde nach, zum nächsten Weideplatz, sondern machen sich auf den Weg, eilend, finden Maria und Josef und das Kind. Sie begreifen: Der Frieden hat angefangen, auch für sie – weil Gott die Größe hat, sich ganz klein zu machen – und damit sind auch sie, auf der unteren sozialen Skala stehend, inbegriffen.

*Die Hirten
begreifen:
Der Frieden
hat angefangen,
auch für sie.*

Suche den Frieden – ein Aha-Effekt, eine innere Glühlampe (oder soll ich moderner sagen, eine innere LED-Leuchte) geht mir auf: Ja, das ist die Aufgabe: suchen, wo und wie diese Friedensbotschaft HEUTE, in unserem Leben, Alltag, sozialen Bezügen und so weiter wirken kann und Wirklichkeit wird. Die Untersten auf der Leiter der Anerkennung nach oben holen – die sudanesischen Nanny meiner Schülerin, den Straßenfeger auf der Ahmed Taysir morgens, den barfüßigen, nicht gut riechenden Rollstuhlfahrer in der Kölner U-Bahn, der unsere Hilfe beim Einsteigen einfordert und danach freizügig Schokopralinen anbietet ...

Suche den Frieden – der Frieden ist schon da, Gottes neue Welt hat bereits in der Geburt des Kindes Jesu angefangen – friedentheologisch gesprochen:

Der Frieden ist anfänglich.

*Wir sind
gefragt in
kleinen und
größeren
Heraus-
forderungen
des Friedens.* Wartet auf uns, dass wir ihn fortsetzen. Nicht WIR sind die Voraussetzung, sondern wir sind die Fortsetzung. Damit hängt der Frieden auch nicht ab von meinen Aktionen und meinem Kneifen – der Frieden und Gottes neue Welt haben schon angefangen. Damit wird aber auch deutlich, dass es Gott nicht ohne uns will – die Engel hätten ihre Botschaft sonst einfach so in die Wolken posaunen können. Nein, die Hirten werden gebraucht – wir sind nicht überflüssig für die Friedensarbeit. Unser Leben, unsere Arbeit, unser Alltag, unser Netzwerk von Familie, Freunden, Bekannten, Gemeinde ... wir sind gefragt in kleinen und größeren Herausforderungen des Friedens, bei den meisten spüren wir ziemlich genau, wann und wie wir gefordert sind – auch wann und wo wir ausweichen.

Der Frieden ist personal.

Es ist das Kind, das die Hirten finden. Keine Theorie, kein System, keine Ideologie – sondern ein Mensch steht im Mittelpunkt. Ein Mensch, in dem Gott sich zeigt.

Frieden ist kein WAS, sondern ein WER.

Damit ist Frieden immer untrennbar verbunden mit Menschen, mit Begegnung, mit dem, was zwischen den Menschen geschieht, mit einer Gemeinschaft. Frieden fordert Gemeinschaft ein, stärkt die Gemeinde in ihren Aufgaben.

Eine aktuelle Friedensgeschichte aus den Niederlanden zeigt, wie elementar dieser personale Bezug wirken kann:

In einer Kirchengemeinde, in einer Kirche in Kattwijk bei Amsterdam, hat eine armenische Flüchtlingsfamilie Kirchenasyl gefunden. Die Ablehnung, die Abschiebung steht bevor. Die Gemeinde erinnert sich an eine gesetzliche Vorgabe, dass die Polizei zwar Menschen aus Kirchenasylen holen, aber nicht einen Gottesdienst unterbrechen darf. Der Gottesdienst beginnt – und endet nicht. Die Kirchenältesten fragen in der Nachbarschaft an, welche Prediger und Predigerinnen übernehmen können, es spricht sich herum, Theologen und Theologinnen aus der Nähe und dann aus der Ferne bieten ihren Dienst an freien Wochenenden an, eine Gruppe übernimmt die zeitliche Planung – inzwischen haben über 550 Pfarrerinnen und Pfarrer aus 20 Glaubensgemeinschaften mitgewirkt, seit Ende Oktober dauert der Gottesdienst ununterbrochen an. Wie es weitergeht, da sind andere Überlegungen, Gedanken, Aktionen nötig – hier geht es um den Aspekt einer sich verbindenden Gemeinschaft im Dienst des Friedens.

Der Frieden ist gemeinschaftlich.

Friedenstheologie ist darum nicht das Beschäftigen mit Systemen, Theorien, Gedankengebäuden. Der Frieden entsteht nicht dadurch, dass Menschen Systeme entwickeln, Verträge schließen, Pläne entwickeln. Nicht, dass der Eindruck entsteht, es ginge um Abwertung von Gedanken, Theorien, Vorstellungen und Plänen von so vielen Menschen, die sich um den Frieden bemühen. Im Gegenteil! Aber es ist ein fundamentaler Unterschied, ob ich den Frieden verstehe als Fernziel, auf das wir hinarbeiten haben – oder als eine Lebensmöglichkeit, die Gott uns bereits geschenkt hat und die dort Raum greifen will und kann, wo Menschen den angefangenen Frieden fortsetzen.

Dies geht nicht ohne Nachdenken, oft auch nicht ohne Anstrengung, Diskussion, Ausprobieren, Umwege, Irrtümer, Umkehr, Neuanfänge, Geduldsproben – nicht umsonst heißt es in der Jahreslosung:

...und jage ihm nach! Auf dem Weg Jesu können wir die Doppelzwillinge der Liebe entdecken, ausprobieren, nachvollziehen, leben: In Geschichten, in Worten, in Gleichnissen wird uns sowohl das eine Zwillingspaar – „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ vor Augen und Ohren gestellt und es ist gut, dass sich in unseren Kirchen dieser Zwilling inzwischen zu Hause weiß. Das andere Zwillingspaar ist häufig noch einseitig gewichtet: die Liebe zu Gott ist uns geläufig – aber zu dem, der uns feindlich gesonnen ist, den wir als Feind bezeichnen? Persönlich (es ist durchaus erhellend zu fragen, wen ich als meinen Feind sehe bzw. von wem ich denke, dass er mir gegenüber feindlich eingestellt ist), theologisch (was soll dann noch die Rede von der „ultima ratio“, dem letzten Grund, doch mit tötender Gewalt einem Gegner entgegenzustehen), auch politisch sind hier gedankliche Anstrengungen notwendig, immer wieder neu und unsere Zeit ist voll von Herausforderungen – Syrien, Jemen, Klimagerechtigkeit, Frauen in Parlamenten sind ja Schlagwörter, hinter denen Menschen, Lebens- und Leidgeschichten stehen. Und dies gilt nicht nur für unsere Zeit:

Der katholische Papst Benedikt der Fünfzehnte hat während des ersten Weltkrieges so klare Worte zur Feindesliebe gesprochen, dass für alle, die diese Worte hören oder lesen konnten, klar war: Dieser Krieg ist gegen Jesu Willen, Krieg ist nichts Christliches, keiner tötet im Auftrag Gottes. Diese Worte fanden Verantwortliche der deutschen Bischofskonferenz so ärgerlich und gefährlich, dass sie diese Botschaft des Papstes nicht in den Kirchen wie sonst üblich verlesen ließen, den Menschen diese Worte also vorenthielten. Nur als Gedankenspiel: Was wäre sonst passiert? Anscheinend trauten die deutschen Bischöfe dem Wort Jesu in den Worten des Papstes eine erhebliche Wirkmacht zu!

Oder/und: Während wir in Ägypten leben, sagen uns Freunde in Deutschland, ihr werdet in ein verändertes Land zurückkehren (hoffentlich sind auch wir durch die Erfahrungen und das Leben in Ägypten verändert!). Sie meinen: Es ist nicht mehr

geächtet, auf den Straßen „ausländisch“ aussehenden Menschen verächtliche Bemerkungen an den Kopf zu werfen, im Parlament werden Feindbilder von Abgeordneten der AfD vorgetragen – was heißt in solchen Bezügen, in solchen Situationen Feindesliebe? Sich vor die Angegriffenen stellen – auch den hetzenden Abgeordneten mit der Feindesliebe, der Friedenswirklichkeit Gottes begegnen – schauen Sie, das meine ich, dem Frieden nachjagen – das kann ganz schön anstrengend sein, schon allein gedanklich! Zum Glück lernen wir durch das Neue Testament ganz viel über die tragende Gemeinschaft, bei Jesus und seinen Jüngern und Jüngerinnen, in den biblischen Erzählungen begegnen uns Friedensarbeiterinnen und Friedensarbeiter selten alleine.

Suche den Frieden – und jage ihm nach – und freu dich mit und über alle, denen du auf diesem Weg begegnest im Jahre Anno Domini 2019!

Beate und Matthias Engelke

Aufbruch – Jagd nach Frieden



Fünf Jahre vor der 60, warum gehst Du nach Kairo, Maike? Es wartet dort eine spannende, neue Aufgabe auf mich, ist eine Antwort auf diese Frage. Schulsozialarbeiterin an der Deutschen Evangelischen Oberschule, in einem multikulturellen und multireligiösen Umfeld zu leben und zu arbeiten, fordert mich heraus und reizt mich. Aber warum muss es unbedingt Kairo sein? Bei dieser Frage bin ich immer ein wenig ins Stocken geraten, denn vor gut einem Jahr war die Idee in Kairo zu leben und zu arbeiten nicht Teil meiner Lebensplanung. Also, nun sag schon, mein Gegenüber wird ungeduldig. Okay, ich gebe zu, es ist auch die Liebe, die

mich bewogen hat, hier vorübergehend meine Zelte abubrechen. Ich freue mich auf mein Leben in Kairo, da mir zusätzlich zu der spannenden beruflichen Herausforderung die Chance geschenkt wird, mit meinem Partner, der Lehrer an der Europa-Schule ist, zusammenzuleben. An dieser Stelle haben sich meine Gesprächspartner meistens mit mir über diesen etwas ungewöhnlichen Entschluss gefreut. Noch bin ich im winterlichen Hannover, noch hat das Neue nicht begonnen. Die Freistellung von meiner augenblicklichen Tätigkeit als Regionaldiakonin für fünf Gemeinden im Süden von Hannover ist für 3 ½ Jahre genehmigt, vieles Organisatorische geregelt und mein Flug nach Kairo ist gebucht. Dieses Jahr wird spannend, so viel ist sicher.

Was nehme ich mit, was lasse ich zurück? Mir fällt die Jahreslosung, ein wichtiger Zuspruch für meinen Weg in ein neues Jahr, ein: „Suche Frieden und jage ihm nach“ – so viel Lebendigkeit und Bewegung, diese Losung hat Veränderung im Gepäck. Mache Dich auf und schau, wo Du den Frieden findest? Wie wird mir diese Suche, gemeinsam mit Lehrern, Schülern und Eltern an der Deutschen Evangelischen Oberschule in Kairo gelingen? Den Frieden suchen, das ist mehr als Streit verhindern oder Gewalt vermeiden. Frieden suchen heißt zuhören und dabei herausfinden: Was bedeutet Frieden für meinen Gesprächspartner? Eltern, Schüler und Lehrer können auf dem Weg zu einem guten friedlichen Miteinander ganz unterschiedliche Vorstellungen von Frieden haben. Es wird eine spannende Suche, denn nicht immer findet man das, was man sich erhofft. Schüler wehren sich gegen den Karrieredruck der Eltern, Lehrer stehen unter dem Zwang, einen Lehrplan einhalten zu müssen, auch wenn sie sehen, dass die Schüler den Unterrichtsstoff noch nicht so verstanden haben, wie es wünschenswert wäre, und die Eltern wollen nur das Beste für ihr Kind, oft ohne das Kind selbst in diesen Lebensplan mit einbezogen zu haben. Suche Frieden – geht das in dem System Schule? Frieden beginnt dort, wo man den anderen respektiert, ihn anders sein lässt und ihn dazu befähigt, mit sich selbst und anderen in Einklang zu leben. Schule ohne diese Friedenserziehung hat einen wichtigen Erziehungsauftrag verfehlt. Suche den Frieden und jage ihm nach. Dem Frieden nachjagen, das alte Bild des Jagens ist heute vielleicht ein wenig in Vergessenheit geraten. Wer auf die Jagd ging und ohne Beute nach Hause kam, konnte die Sippe, die Familie nicht ernähren. Es war also lebensnotwendig, nicht mit leeren Händen heimzukommen. Jage dem Frieden nach, das ruft uns auf zu erkennen, wie wichtig diese Jagd ist. Ohne Frieden wird das Leben nicht gelingen, ohne Frieden mit sich selbst und mit seinem Nächsten werden wir nicht überleben. Suche den Frieden und jage ihm nach! Ich freue mich auf die Herausforderung, die mir mit dieser Jahreslosung für meine Arbeit an der DEO mitgegeben worden ist. Wir werden uns begegnen in der Gemeinde oder in der Schule. So wie man auch auf die Jagd nicht alleine geht, ist es tröstlich und gut zu wissen, dass wir bei unserer Suche nach Frieden nicht allein auf dem Weg sind, sondern uns begleitet wissen dürfen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch ein gutes, gesegnetes Jahr 2019 und freue mich darauf, Ihnen und Euch zu begegnen!

Ihre / Eure Maike Franklin

Dem Frieden nachjagen – das geht auch im Religionsunterricht

Die deutsche Übersetzung für das arabische Wort *salam* ist Frieden. Der Wortstamm von *salam* ist der Stamm für das Wort Islam. Islam heißt also in der Grundbedeutung Frieden. Die Botschaft von Jesu, ausgedrückt durch seine Nächstenliebe, ist ebenfalls Frieden. Beide Religionen haben in ihren Wurzeln den Frieden tief verankert. In Ägypten gab und gibt es Konflikte zwischen Christen und Muslimen, auf der Welt spiegeln sich diese Konflikte wider. In unseren Klassenzimmern wirken wir aktiv gegen diese Konflikte und für den Frieden.

Dazu muss man wissen, wie sich der Religionsunterricht in unseren Klassenzimmern an der DEO gestaltet. In der Oberstufe, also in den Klassen des 11. und 12. Jahrgangs, unterrichten wir mit einem kooperativen bzw. interreligiösen Modell. Der Unterricht findet im Klassenverband statt, und es sind immer ein christlicher und ein islamischer Religionslehrer anwesend. Dabei werden die auch in Deutschland üblichen Themen der Oberstufe wie Anthropologie, Christologie, Gotteslehre usw. aufgenommen. Im Unterricht sollen die Schüler eine interreligiöse Kompetenz erlangen; diese wird vor allem durch die richtige Kommunikation miteinander gefördert. Die meisten wissen zu Beginn des Unterrichts fast nichts über die andere Religion, und dadurch treten viele Missverständnisse auf. Diese gilt es aufzulösen und sich nicht angegriffen zu fühlen. Hier muss die Kommunikationskompetenz und Diskursfähigkeit trainiert werden. Es kann vorkommen, dass die sachliche Ebene verlassen wird und eher auf einer emotionalen Ebene diskutiert wird. Hier muss man den Schülern immer wieder deutlich machen, dass sie nicht über ihren persönlichen Glauben diskutieren, oder dieser von den anderen angegriffen wird, sondern dass diese Diskussionen auf einer sachlichen Ebene stattfinden können. Um bei der Jahreslosung zu bleiben: auch bei der Diskursfähigkeit muss dem Frieden nachgejagt werden.

Frieden ist der Grundsatz beider Religionen, der natürlich den Schülern inhaltlich im kooperativen Religionsunterricht vermittelt wird. Zum anderen zeigt sich Frieden aber auch an der Art des Unterrichtes. Zwei Religionen haben immer das Potential, an Unterschieden zu scheitern. Deshalb machen wir nicht immer nur auf die Unterschiede aufmerksam, sondern ganz in ökumenischer Tradition versuchen wir die Gemeinsamkeiten zu stärken. Auch machen wir deutlich, dass Konflikte entstehen, wenn man nicht im Gespräch bleibt. Wir versuchen den Schülern für ihr Leben zu vermitteln, dass sie den friedvollen Weg gehen müssen, dass sie sich nicht provozieren lassen dürfen.

Oft wird der Islam mit Terrorismus gleichgesetzt. Wir machen unseren Schülern klar, dass man auch auf solche Pauschalisierungen reagieren muss, aber nicht mit Streit, sondern mit Erklärungen, mit Gesprächen. Vielleicht überzeugt man den anderen nicht, aber selbst dann trägt man dazu bei zu vermitteln. Ein wichtiger Punkt ist, dass wir nicht missionieren. Jeder und jede hat seine Religion, seinen Glauben und den darf er oder sie auch haben. Allerdings sollen sie im Unterricht Akzeptanz und Toleranz lernen, und dies geht nur, indem man den anderen versteht. Dies zwingt einen nicht dazu, die gleichen Ansichten zu haben und etwas im eigenen Glauben aufgeben zu müssen. Wenn wir es schaffen, dieses Verständnis bei den Jugendlichen zu erlangen, dann ist ein Schritt für die Friedenserziehung getan. Als Lehrkräfte versuchen wir mit einem guten Beispiel voranzugehen. Wir gestalten den Unterricht gemeinsam, wir versuchen die gegenseitige Toleranz und Akzeptanz vorzuleben, wir stärken die Gemeinsamkeiten, sind uns der Unterschiede dennoch bewusst.

Aber nicht nur im Unterricht profitieren die Schüler von diesem Modell, sondern auch die Schulgemeinschaft profitiert. Die Fachschaft kooperative Religion versucht jedes Jahr mindestens eine besinnliche Feier zu organisieren, meist vor Weihnachten. Hierzu gibt es immer ein Thema, das beide Religionen anspricht, z.B. Herzensangelegenheiten oder Engel. Hierzu gibt es Beiträge aus beiden Religionen, es wird aus dem Koran und der Bibel vorgelesen. Es entsteht eine feierliche Stimmung, ohne an die Form des Gottesdienstes oder einen Moscheebesuch zu erinnern. Auch ein Grußwort des Schulpfarrers und ein Segenswunsch von ihm für alle stellt kein Problem dar. Durch diese Feiern wird gezeigt, dass man auch mit zwei unterschiedlichen Religionen in einem besinnlichen Rahmen ein theologisches Thema besprechen kann und dies nicht zu Konflikten führen muss, sondern im Gegenteil im Frieden enden kann. *Nadia El Kadi (islamische Religionslehrerin), Myriam Bär (christliche Religionslehrerin)*

Werden Sie Mitglied!

Seit über 150 Jahren gibt es die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten, eine Tatsache, über die sich wirklich staunen lässt. Auch unsere Kirche in Kairo-Boulak, eröffnet 1912, gehört mit ihrem sakralen Kuppelbau und dem eindrucksvollen Turm zum festen Stadtbild der Stadt. Dabei „leben“ wir vom Engagement unserer Mitglieder – aktiv als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gruppen und Kreisen, oder passiv als „Förderer im Hintergrund“. Da es aber keinen „Automatismus“ gibt im Sinne „wer Mitglied bei einer Evangelischen Kirche in Deutschland ist und nach Kairo zieht, wird auch automatisch Mitglied bei uns“, freuen wir uns über Menschen, die ihre Mitgliedschaft bei uns erklären. Das Formular auf der nächsten Seite ist schnell ausgefüllt, eine Übermittlung per Scan ans Pfarramt (degkairo@gmx.net) reicht. Der Mitgliedsbeitrag kann selbst festgelegt werden. Es besteht übrigens die Möglichkeit, bei uns bezahlte Mitgliedsbeiträge auf die in Deutschland geleistete Kirchensteuer anrechnen zu lassen. Detaillierte Information halten wir im Pfarramt bereit. **Herzlich willkommen, ahlan wa sahan!**

Mitgliedschaft in der Deutschsprachigen Evang. Gemeinde Kairo

An den Kirchenvorstand der
Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
in Kairo und ganz Ägypten (DEG).

Hiermit melde ich mich bzw. melden wir uns als Mitglied der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten an:

Familienname: _____

Vorname: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Falls weitere Familienangehörige ebenfalls Mitglied werden wollen:

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Adresse: Nummer _____ Straße: _____

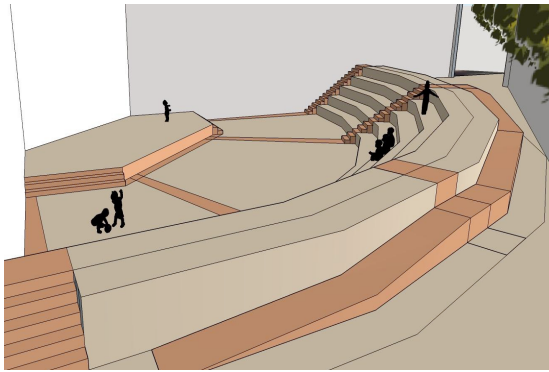
Stadtteil: _____ Email: _____

Telefon: _____ ` Mobile: _____

Ich bin bzw. wir sind am Gemeindeleben interessiert und auch bereit, die Gemeinde finanziell zu unterstützen.

Ort, Datum, Unterschrift

Das Amphitheater kann gebaut werden – wir sagen DANKE!



Die gemeinsame Weihnachtsaktion der Deutschen Evangelischen Gemeinde und des Sozialkomitees der DEO erbrachte dank der vielen Menschen, die ihren Teil dazu gegeben haben, wieder ein sehr erfreuliches Ergebnis:

Durch die in den Advents- und Weihnachtsgottesdiensten gesammelten Kollekten kamen über **12.334 EGP** zusammen.

Dazu kommen die Erlöse der Weihnachtskarten-Aktion des Sozialkomitees in Höhe von noch einmal **10.000 EGP** und der Klaus-Heller-Lauf an der DEO, bei dem die Schülerinnen und Schüler der DEO **13.640 EGP** erliefen.

Zusammen ergibt das die stolze Summe von rund 36.300 EGP!

Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben, die wichtige Arbeit des Mädchenwaisenheims „Banati“ zu unterstützen. Seit Jahren gibt es enge Kontakte zu „Banati“, sodass wir uns immer wieder davon überzeugen konnten, dass das Heim vergleichsweise vorbildlich geführt wird und den ca. 250 Mädchen ein gutes Zuhause bietet. Viele von ihnen haben vorher auf der Straße gelebt. In diesem Jahr hat uns ein Chor von „Banati“-Mädchen mit sehr schönen und berührenden Beiträgen zum DEO-Weihnachtskonzert beeindruckt (siehe Foto). Die Einrichtung legt besonderes Augenmerk auf die kulturelle und musikalische Förderung der Mädchen, so dass wir froh und stolz sind, diesen wertvollen Schwerpunkt mit dem Bau des Amphitheaters auf dem Grundstück des Heims unterstützen zu können. *Hanna Hartmann, Nadia El Karsheh*



Die neue Kathedrale von Coventry...

...ist ein internationaler Begegnungsort des Friedens geworden. Gebaut 1956-1962 direkt neben den Überresten der von der deutschen Luftwaffe zerstörten ursprünglichen Kathedrale. Von hier nahm die „Nagelkreuz-Bewegung“ ihren Lauf, die heute an 160 Orten dieser Welt für den Frieden einsteht.



Mit ihrer Verzahnung von alter und neuer Architektur gilt Coventry Cathedral vielen als „Gegenpart“ zur Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Seit 1950 finden in Coventry auch wieder deutschsprachige Gottesdienste statt, nämlich von der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde Birmingham/Coventry, die einmal im Monat die „Chapel of Unity“ nutzt (<https://www.german-church-birmingham-coventry.com>).



Ein guter Tipp zur Fastenzeit



DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Fast zwei Drittel der Deutschen glauben, auf Fragen wie „Hat es geschmeckt?“ oder „Wie sehe ich aus?“ dürfe man mit einer Lüge antworten. Das ergab eine Umfrage. Gefälligkeitslügen nennt man das, und meist geht es darum, die gute Stimmung zu halten und eine Konfrontation zu vermeiden. Was denken Sie darüber? Gilt das achte Gebot unbedingt? Auch dann, wenn ich anderen mit der Wahrheit vielleicht weh tue oder gar schade?

Mit der Fastenaktion „Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“ widmen wir uns dem Umgang mit der Wahrheit. Nicht unbedingt so wie der Journalist, der einmal – als Experiment – 40 Tage lang schonungslos ehrlich war und dabei seine Kollegen beleidigte, seine Frau ver-

prellte und seinen besten Freund verriet. Aber auch wir werden öfter mal die Komfortzone verlassen. Wir wollen gemeinsam danach suchen, was die Wahrheit eigentlich ist und wie wir sie erkennen. Wir werden versuchen, uns selbst nicht zu belügen und mit anderen ehrlich zu sein.

Wir sollten auch über Wahrhaftigkeit nachdenken. Und darüber, wann man für die Wahrheit streiten muss. In den sieben Wochen bis Ostern können wir vielleicht auch Gottes Wahrheit näherkommen – und dabei auch uns selbst. Machen Sie sich mit uns auf den Weg!

ARND BRUMMER,
Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“

Willkommen in der Deutschsprachigen Katholischen Markuskirche Kairo!



Joachim Schroedel

In der Suche nach Gott – und beim Finden Gottes!

Der Februar beginnt mit dem letzten Tag der traditionellen „Weihnachtszeit“! Am 2. Februar feierte die gesamte Christenheit bis zu den Reformationen in Europa das Fest „Maria Reinigung“, den vierzigsten Tag nach Weihnachten. In der heutigen katholischen Kirche werden an diesem Tag, immer in Erinnerung, dass uns zu Weihnachten das „Licht zur Erleuchtung der Heiden“ (Lk 2,32) geschenkt worden ist, die Kerzen für das ganze Jahr geweiht.

Darauf folgen in diesem Jahr vier Wochen „Zeit im Jahreskreis“. Die Farbe der Paramente ist grün, es ist „nichts Besonderes“ in der Liturgie. Mir scheint diese Zeit eine „Zeit zum Ausruhen und Vertiefen“ zu sein. Keine Feste, sondern der „normale Alltag“ hat den Menschen wieder. Da kann man das, was man im Fest gefeiert und gelernt hat, auch vertieft erproben und anwenden.

Doch bereits am 6. März (nach westlichem Kalender) ist wieder „Anstrengung“ angesagt. Wie in der Adventszeit, die eigentlich eine Zeit des Fastens und der Vorbereitung auf Weihnachten ist, wird nun eine längere Fastenzeit gehalten. 40 Tage Fastenzeit, „Vierzig Tage ohne“ (wie eine von den evangelischen Kirchen ins Leben gerufene Aktion heißt). Eine große Vorbereitung auf das Zentrum des christlichen Glaubens!

Ist das Fasten nicht von „vorgestern“? Nun, wir, die wir in Ägypten leben, erfahren sehr deutlich, dass das Fasten bei uns höchstens eher dazu dient, ein paar Pfunde zu verlieren. Fasten ist aber seit Jahrtausenden zunächst eine religiöse Tat. „Durch das Fasten des Leibes erhebst Du (Gott) den Geist (des Menschen)“, so heißt es in einem Gebet der Kirche in der Fastenzeit. Unsere koptischen Mitchristen fasten zumindest mittwochs und freitags, viele nehmen dann ihre erste Mahlzeit erst am Nachmittag ein – und es bleibt auch die letzte Mahlzeit. Und: Kopten verzichten beim Fasten (und erst recht in den langen Fastenzeiten, die zusammen mehr als ein halbes Jahr umfassen) auf ALLES, was vom Tier kommt. Unsere muslimischen Freunde kennen den Ramadan, der in diesem Jahr wohl den ganzen Monat Mai umfasst. Nur wir Christen aus Europa sagen, das war halt „früher mal“. Und wir verlieren wieder einmal mehr ein Stück Achtung von Seiten anderer Konfessionen und Religionen...

In der „Ordnung für die kirchliche Bußpraxis“ der Deutschen Bischofskonferenz finden sich sehr gute und des Nachdenkens wertige Äußerungen. Hier nur ein kleiner Auszug:

„Es ist eine Erfahrung aller geistlichen Traditionen, dass das leibliche Fasten ein unerlässlicher Bestandteil jeder intensiveren Besinnungszeit ist; das gilt insbesondere, wenn diese Besinnungszeit von einer Gemeinschaft gehalten wird. Deshalb bleibt das Fasten an allen Werktagen der österlichen Bußzeit angeraten. Wer nicht im strengen Sinn fasten kann, sollte sich wenigstens im Essen, Trinken und Rauchen, im unkontrollierten Gebrauch der Medien einschränken und auf Partys, Tanzveranstaltungen und ähnliche Vergnügungen verzichten. Durch das leibliche Fasten und alle Formen des Verzichtes gewinnen wir neue Freiheit gegenüber den eigenen Wünschen und Bedürfnissen und damit Freiheit für Gott und für den Menschen neben uns. Wir üben damit zugleich als Einzelne und als weltweite Glaubensgemeinschaft jedes Jahr neu die Haltung jenes Konsumverzichtes ein, ohne den die Menschheit ihre Zukunft nicht bestehen wird.“
(http://www.k-l-j.de/download/pdf/katechesen/096_fastenzeit.pdf)

Überlegen Sie doch mal, ob es nicht wert wäre, sich spirituell neu „aufzustellen“...

Und dann endlich dürfen wir das Fest unserer Erlösung feiern! Ostern ist die trotzigste Haltung gegen den Tod und gegen alles, was innerweltlich und vermeintlich uns den Garaus machen will. Denn Gott hat selber an seinem Sohn Jesus gezeigt, dass der Tod nicht das Ende ist. Nach drei Tagen ersteht dieser selbe Jesus wieder aus dem Grab! Ganzheitlich, nicht nur „seelenmäßig“! Denn Gott nimmt unsere ganze Existenz ernst und will sie bewahren. Er liebt uns sozusagen „mit Haut und Haaren“. Freilich werden wir verwandelt, werden reine Energie, die aber aus der Stofflichkeit stammt. Wir werden aufstehen!

Das ist die erlösende Botschaft des Christentums. Gott selber wird die Welt zu einem guten Ende führen. Es geht nie und nimmer darum, dass wir diese Welt etwa „retten“ könnten – wie lächerlich ist das, wie völlig in Selbstüberschätzung verstrickt sind diejenigen, die das glauben! Was wir auf dieser Erde tun können, um die Erlösung zu zeigen, ist, zeichenhaft schon das „Reich Gottes“ vorwegzunehmen. Wenn wir Gutes tun, wenn wir den Armen helfen, wenn wir Flüchtlinge aufnehmen, wenn wir Fesseln lösen, wenn wir uns um den Schutz der Umwelt bemühen und Gerechtigkeit gegenüber jedermann einklagen:

dann setzen wir Zeichen für eine von Gott her uns zukommende Zukunft.

Die Kirche, so hat man einmal gesagt, solle das "Himmlische Jerusalem" auf Erden „darstellen“. Wie schwer das ist, haben die letzten zwei Jahrtausende gezeigt. Aber wir müssen es immer wieder versuchen.

Ich wünsche Ihnen für die kommenden Monate, dass Sie die „geistliche Dimension“ in sich wiederfinden. Dass Sie in der Einkehr, beim fastenden Verzicht, spüren, dass es mehr gibt als Freizeitclub, Partys und „endlich Urlaub“. Dass es mehr gibt als Stress am Arbeitsplatz oder Sorgen im Alter. Ich wünsche Ihnen, dass es in Ihnen Ostern werde und Christus in Ihnen alle Zukunftsängste besiegt.

Ich wünsche Ihnen: Frohe Ostern, wann immer Sie es feiern (siehe auf der nächsten Seite im Messplan): ER ersteht in IHNEN und mit IHNEN zum Ewigen Leben! Msgr. Joachim Schroedel, Pfr. „in Ruhe“

Messfeiern in der Deutschsprachigen Katholischen Markuskirche Kairo

Auf unserer Homepage www.markuskirche-kairo.org finden Sie stets aktualisierte Termine. Im Facebook erwartet Sie „Solidarität mit der Markuskirche Kairo“. Danke, wenn Sie bei uns virtuelles Mitglied werden!

Februar 2018

Samstag,	02.02.		<i>keine Hl. Messe!</i>
Sonntag,	03.02.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
Samstag,	09.02.	17:00h	Maadi
Sonntag,	10.02.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk
Samstag,	16.02.	17:00h	Maadi
Sonntag,	17.02.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk

Bitte beachten Sie: Die katholische Markuskirche mit den Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Karl Borromäus (Borromäerinnen) feiert - auch auf Wunsch von Bischof Adel Zaki, dem zuständigen katholischen Bischof in Ägypten - zusammen mit den orientalischen Christen (besonders den koptischen Christen) das Hohe Osterfest. Daher wird in diesem Jahr auch die Fastenzeit genau eine Woche später beginnen und das Osterfest daher am 28. April 2019 gefeiert. Für uns ist dies besonders ein Zeichen der Solidarität mit der Kirche vor Ort!

März 2019 (*Erster Fastensonntag nach östlichem Kalender*)

Samstag,	16.03.		keine Hl. Messe in Maadi!
Sonntag,	17.03.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk

April 2019***Fünfter Fastensonntag nach östlichem Kalender***

Samstag,	13.04.	17:00h	Maadi
Sonntag,	14.04.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk

Palmsonntag nach östlichem Kalender

Samstag,	20.04.		keine Hl. Messe in Maadi
Sonntag,	22.04.	07:00h	Bab el Louk (ao. Form)
		09:00h	Bab el Louk

Die „Heiligen Drei Tage“ von Tod und Auferstehung Christi betrachtet die Heilige Kirche als einen Großen Tag, das „Sacrum Triduum“. Bei Drucklegung dieser Begegnung steht noch nicht fest, ob der Konvent der Schwestern in Maadi ebenfalls einen Pensionär aus Deutschland finden wird, der dort diese Heilige Zeit feiert. Für Bab el Louk gilt folgende Regelung:

Gründonnerstag nach östlichem Kalender

Donnerstag,	25. 04.	20:00h	Messe vom Letzten Abendmahl
-------------	---------	--------	-----------------------------

Karfreitag nach dem östlichen Kalender

Freitag,	26.04.	15:00h	Liturgie vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus
----------	--------	--------	---

Ostern nach dem östlichen Kalender

Samstag,	27.04.	20:00h	Ostervigil Osterfeuer Osternachts-Messe
Sonntag,	28.04.	07:00h	Ostermesse in der Frühe (a.o. Form)
		09:00h	Osterhochamt

⇒ **Stets aktualisierte Informationen über unser Gemeindeleben finden Sie auf unserer Internetpräsenz <http://www.markusgemeinde-kairo.org> oder in unserer Facebook-Gruppe „Solidarität mit der Markusgemeinde Kairo“. Schauen Sie doch mal vorbei!**

Rückblick auf eine schöne Fahrt nach Alexandria

Viele Senioren und vor allem Seniorinnen fragen sich, wie sie ihren Lebensabend in Kairo bzw. in Ägypten gestalten können. Das wurde auch beim Erzählcafé im November deutlich. Deshalb beschloss eine kleine Gruppe, eine Fahrt nach Alexandria zu



unternehmen, um sich gemeinsam ein Bild vom Pelizäusheim zu machen, einem von den Schwestern des Borromäerinnen-Ordens geführten Altenheim im Herzen Alexandrias. Hier werden die Senioren nicht nur gut betreut, sondern können sich auch in ihrer Sprache unterhalten und so ein Stück Heimat finden. Untergebracht war die Gruppe von Donnerstag bis Samstag im wunderbaren Seemannsheim bei Karin Streicher und Markus Schildhauer. Hier wurde am Donnerstagabend in großer Runde Gottesdienst gefeiert, der in ein schönes weihnachtliches Fest überging. Am Freitag morgen ging es dann ins Pelizäusheim, wo die



Leiterin, Schwester Christina, sich Zeit für einen ausführlichen Rundgang nahm, der natürlich auch durch den traumhaften großen Garten führte. Außerdem gab es die Gelegenheit, Frau Böhme zu treffen, die erst kürzlich ins Pelizäusheim gezogen ist und sich sehr wohl fühlt. Die Senioren konnten so direkt erfahren, wie sich ein Leben dort gestalten könnte. Anschließend öffnete der Weihnachtsmarkt der DSB Alexandria seine Pforten. Nach einem interessanten Ausklang mit Informationen zur Arbeit der Seemannsmission durch Markus Schildhauer am Samstag ging es zurück nach Kairo - und zwar direkt in die Kirche in Boulak, wo das jährliche Ökumenische Adventskaffeetrinken stattfand.

Myriam Bär, Nadia El Karsheh

Felukkafahrten auf dem Nil und Ausflug ins Fayoum

Herzliche Einladung zu den **Felukkafahrten** der katholischen Gemeinde am letzten Mittwoch eines Monats. Treffpunkt ist wie immer der Yachtclub in Maadi um 11.00 Uhr.

Die nächsten Termine sind:

Mittwoch, der 27. Februar

Mittwoch, der 27. März

Mittwoch, der 24. April

Alle Geburtstagskinder des Monats werden jeweils an Bord gefeiert.

Anmeldungen bitte an Ruth Badawi unter 0100/6044260.

Außerdem ist ein **Ausflug** für Ende Februar oder Ende März in Planung, der ins Fayoum gehen soll. Näheres wird auf der Felluka besprochen. Interessierte hierfür melden sich bitte ebenfalls bei Ruth Badawi (0100/6044260).

Herzliche Einladung zum Erzählcafé

An jedem 2. Dienstag im Monat findet das Erzählcafé im Pastorat der evangelischen Gemeinde statt (siehe nebenstehende Seite). Die nächsten Termine sind:

Dienstag, der 12. Februar

Dienstag, der 12. März

Dienstag, der 09. April

Wer gerne **Besuch** bekommen möchte, melde sich bitte bei Pn. Nadia El Karsheh und Angelika Lauth unter 0100/9510843.

Deutschsprachige Ev. Gemeinde



JEDEN 2. DIENSTAG IM MONAT

11.00 -13.30 UHR

12. Februar:

Thema: „Im Taxi...“

12. März:

Thema: „Was wäre, wenn? Weichenstellungen in meinem Leben...“

09. April:

Thema: „Was mich an Ägypten begeistert...“

*Kaffee, Kuchen etc. in netter
Umgebung.*

*Erzählen und Hören von
Geschichten, die das Leben schrieb.*

NÄHERE INFORMATIONEN

UNTER: 01009510843

NADIA EL KARSHEH

ANGELIKA LAUTH

ErzählCafé

Pastorat
11 Sh. Rashdan
12. Stock, Wg.32
Midan El Misaha
Dokki/Kairo

Komm herein!

Eine Geschichte über Barmherzigkeit von *Sigríd Zmölnig-Stingl*

„Horcht!“, sagt die Eichhörnchendame zu ihren Kindern, „ich glaube, es kommt ein großer Sturm!“ Sie schaut besorgt in den Himmel und drückt die Eichhörnchenkinder fest an sich.

„So ein entsetzliches Brausen habe ich noch nie gehört“, wundert sich der Fuchs. Er spitzt seine Ohren und schnuppert misstrauisch in die Luft.

Der alte Igel blickt unruhig um sich. „Was für ein grauenhafter Wind heute!“, sagt er und stemmt seine winzigen Beinchen fest in den Boden.

Die Eichhörnchendame hat recht: Es dauert nicht lange, bis ein Sturm durch Wälder und Wiesen fegt, heftig und furchtbar, wie man es noch nie erlebt hat. Blätter und Blumen wirbeln wild durch die Luft. Bäume brechen wie Zahnstocher.

„Mein Nest fliegt davon!“, schreit die Amsel. „Unser Baumhaus auch!“, rufen die Eichhörnchen, „wo sollen wir hin?!“

Die Rehe und Hasen springen wie Heuschrecken von einem Platz zum anderen aus Angst vor den fallenden Bäumen. Die Schafe und Kühe liegen flach auf der Wiese und halten sich aneinander fest.

Die Mäuse trauen sich nicht aus ihren Löchern. Sogar der große Bär klammert sich an einen Felsen, um nicht weggeblasen zu werden. Und die Schmetterlinge und Bienen? Die Ärmsten! Die meisten von ihnen hat der Sturm fortgetrieben.

Wie eine Sintflut, so wütet der Sturm. Er reißt alles mit sich, was sich nicht wehren kann. Sogar an den Mauern der kleinen Burg, wo der alte Biber haust, rüttelt er mit seinen grausamen Armen. Doch die Burg ist stärker als der Wind.

„Wer klopft da draußen?“, fragt der Biber.

„Ich bin's, Herr Hoppel! Bitte lass mich rein“, jammert der Hase vor der Biberburg.

„Komm herein!“, sagt der Biber. Er öffnet das Burgtor, und Herr Hoppel macht einen Riesensprung. – Nichts wie hinein in die schützende Burg!

„Danke!“, sagt Herr Hoppel und setzt sich erleichtert auf den Boden. Er zittert wie verrückt.

„Ruh dich bei mir aus! Hier bist du sicher!“, sagt der Biber.

Doch schon klopft es wieder:

„Bitte lass uns hinein!“, rufen die Eichhörnchen. „Kommt herein!“, sagt der Biber.

Und gleich kommt der Nächste: „Bitte hilf mir!“, bettelt ein kleines Reh, „hier draußen packt mich der Wind! Ich bin zu schwach. Ich kann mich nicht wehren.“

„Komm herein!“, sagt der Biber, „die Burg wird dich schützen.“

„Lass bitte auch uns hinein!“, jammert ein Mäusepaar, „ein mächtiger Baum hat unsere Höhle verschüttet!“

„Kommt herein!“, sagt der Biber, „jeder braucht ein Zuhause.“

Jetzt pickt ein Huhn gegen das Burgtor. „Bitte mach auf! Der Sturm hat mich gegen einen Stein geschleudert. Ich bin verletzt“, gackert es. „Komm!“, sagt der Biber, „hier kannst du heil werden!“

Es ist kaum eine Stunde vergangen. Die Burg des Bibers hat sich ziemlich gefüllt. So viele Gäste! So viele unterschiedliche Gäste!

„Mäh! Määäh!“, weint ein Lämmchen vor dem Burgtor.

„Ich habe meine Mutter verloren! Der Sturm hat sie vertrieben!“ „Komm herein!“, sagt der Biber, „hier sollst du spüren: Du bist nicht allein.“

Und mit dem Lämmchen kommt auch eine Amselfamilie durch das Burgtor herein. „Dürfen wir bleiben?“, fragen sie den Biber. „Ja. Kommt herein! Hier könnt ihr bleiben“, sagt der Biber.

Dann kommen noch ein Esel und zwei Kühe, drei Schweinchen, ein Schwarm von Schmetterlingen, ein Pferd und ein Fuchs.

Dicht gedrängt hocken die Tiere nebeneinander und lauschen dem Sturm.

„Danke, Herr Biber!“, sagt der Fuchs, „ohne dich und ohne deine Burg wären wir verloren!“ „Ja. Danke!“, piepsen die anderen.

Da klopft es schon wieder. Es ist der große Bär. „Darf ich auch in deine Burg? Der Wind ist so kalt. Ich friere wie im tiefsten Winter.“ „Ja, komm herein!“, sagt der Biber.

„Aber der Bär ist so riesengroß. Der nimmt uns den Platz weg!“, schreien die Schweinchen. „Jawohl! Und er braucht auch mehr zu essen als wir. Und wir alle sind hungrig!“, rufen die anderen. „Jetzt ist genug! Die Burg ist voll!“

„Ja, Herr Bär ist riesengroß. Aber seine Not ist nicht kleiner als eure Not!“, sagt der Biber. „Komm herein, lieber Bär, und wärme dich! Wir werden zusammenrücken und Platz schaffen für dich.“

Als sich der Bär gerade schüchtern zu den anderen setzt, da klopft es schon wieder. Besorgt schauen die Tiere zur Tür. „Nein! Jetzt geht wirklich nichts mehr!“, murmelt der Igel. Doch schon hören sie den Biber wieder sagen: „Ja! Komm herein!“ Es ist eine Schnecke. So schnell wie heute war sie noch nie unterwegs. Doch die Schnecke ist trotzdem immer die Letzte. „Na gut! Für eine Schnecke finden wir auch noch Platz!“, ruft der Hase, „was kann sie dafür, dass sie so langsam ist. Schnecke bleibt Schnecke!“

Doch die Schnecke ist nicht die Letzte. Es klopft schon wieder.

Als der Biber die Tür aufmacht, schrecken alle zusammen.

Es ist der Wolf. Alle fürchten ihn. Alle wissen, wie grausam der Wolf zu den Hühnern und Hasen und zu den Eichhörnchen und Rehen ist.

„Nein! Der nicht! Auf keinen Fall! Nein! Der ganz bestimmt nicht! Der Wolf muss draußen bleiben!“, schreien die Tiere aufgeregt durcheinander.

„Doch! Auch für dich ist hier Platz!“, sagt der Biber zum Wolf, „warum bist du nicht früher gekommen?“

„Weil ich nicht gut zu den anderen war. Und weil mich niemand mag“, sagt der Wolf.

„Du bist herzlich willkommen: Komm herein!“, sagt der Biber.

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de.

Wenn wir mit der Barmherzigkeit anfangen so wie die Tiere in der Geschichte, dann sind wir schon ein Stück näher am Frieden. Wir warten nicht einfach ab, sondern wir tun alle etwas dafür.

Auch jedes Kind kann helfen Frieden zu finden. Vielleicht fangt ihr an mit Kindern in eurer Klasse zu teilen, mit euren Geschwistern zu spielen oder Armen zu helfen. Dann sucht ihr nicht nur den Frieden, sondern jagt ihm auch nach!



Alle Termine Februar bis April 2019

Fr, 01.02.	10.00	Boulak	Gottesdienst
So, 03.02.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Fr, 08.02.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
So, 10.02.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Di, 12.02.	11:00	Pastorat	Erzählcafé
Mi, 13.02.	20:00	Greek Club	Stammtisch
Do, 14.02.	18:00	Alexandria	Gottesdienst
Fr, 15.02.	10:00	Boulak	Gottesdienst, Vorstellung Kandidat
Fr, 22.02.	10:00	Boulak	Gottesdienst
So, 24.02.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
So, 03.03.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
	19:00	Boulak	Andacht, anschl. Gemeindeversammlung
So, 10.03.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
	19:00	Boulak	Gottesdienst
Di, 12.03.	11:00	Pastorat	Erzählcafé
Mi, 13.03.	20:00	Greek Club	Stammtisch
Do, 14.03.	18:00	Alexandria	Gottesdienst
So, 17.03.	19:00	Boulak	Gottesdienst
Fr, 22.03.	10:00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
23.-08.03.	-	Kairo	Nahostkonferenz
So, 24.03.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
	19:00	Boulak	Festgottesdienst (Nahostkonferenz)
Fr, 29.03.	19:00	Boulak	Gottesdienst
So, 31.03.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
04.-06.04.	-	Anafora	Rückkehrer_innen-Seminar
So, 07.04.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
	19:00	Boulak	Gottesdienst
Di, 09.04.	11:00	Pastorat	Erzählcafé
Mi, 10.04.	20:00	Greek Club	Stammtisch
Do, 11.04.	18:00	Alexandria	Gottesdienst
Fr, 12.04.	10:00	Boulak	Familiengottesdienst
So, 14.04.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Do, 18.04.	17:00	Pastorat	Gottesdienst mit Tischabendmahl
Fr, 19.04.	10:00	Boulak	Gottesdienst
So, 21.04.	10:00	Dt. Friedhof	Festgottesdienst mit Osterbrunch
So, 28.04.	19.00	Boulak	Gottesdienst

Die Krabbelgruppe trifft sich nach Bedarf an Donnerstagen um 10:30 Uhr im Swiss Club in Imbaba (Infos bei Nadia El Karsheh).

Bitte beachten Sie auch die katholischen Messzeiten auf S. 27-28.

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten



Pastorenehepaar Nadia und Stefan El Karsheh,
11, Sh. Rashdan (*Nahe Midan El Misaha*), 12.+13. Stock, Dokki/Kairo
(Telefonnummern siehe „Kirchenvorstand“)

Kirche: 32, Sh. Galaa, Boulak (*neben Al-Ahram, ca. 250m von der Metro-Station Nasser*)

Website: www.degkairo.org, facebook.com/degkairo

E-mail: degkairo@gmx.net

Der Kirchenvorstand:

Myriam Bär	myriam.baer@deokairo.de
Pastorin Nadia El Karsheh (Vorsitzende)	0100/9510843
Pastor Stefan El Karsheh	0109/7162039
Lisa Heermann (stellv. Vorsitzende)	0100/7006404
Andrew Holzke	andrewholzke1@gmail.com
Lutz Schenck	0112/8223621
Markus Schildhauer und Karin Streicher	0122/3442750
Katharina Stumbeck	katharina.stumbeck@deokairo.de
Cordula Sulzer	c.sulzer@ape-online.de
Ulrike von Rücker	0122/7990718
Thibaud Weick	0122/0604047

Bankverbindung der Deutschen Evangelischen Gemeinde Kairo
(zur Einzahlung des Gemeindebeitrages oder von weiteren Spenden)

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund:

Konto-Nr.: 1010 99 6011 * **BLZ:** 350 601 90

BIC: GENODED1DKD * **IBAN:** DE58 3506 0190 1010 9960 11

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. April 2019.

